

Hohenmemmingen

195

hauptsächlich blau, gehaltene Fresko ist sehr malerisch behandelt, weich und tonig. Eine grau gemalte Umrahmung kann nicht ganz verhindern, daß das Gemälde etwas verloren in der großen Decke liegt. Es mißt etwa 3 × 5 m. (Abb. 194.) Ein Ölbild in Rotfahnenrahmen gibt die „Wahre Abbildung“ Christi. Das Gegenstück, Christus am Kreuz in Landschaft, nachgedunkelt. Kleines klassizistisches Orgelgehäuse in Weiß mit Rot und Gold.

Glocken. Mittlere 1781 von Neubert in Ludwigsburg.

Zimmerne Abendmahlstaken von 1739 und 1748 mit Heidenheimer Stempel und von 1718, 1724, 1804 und 1809 mit Siengener Stempel und Initialen I L. (Jak. Leeb?). Taufgerät von 1758, Siengen.

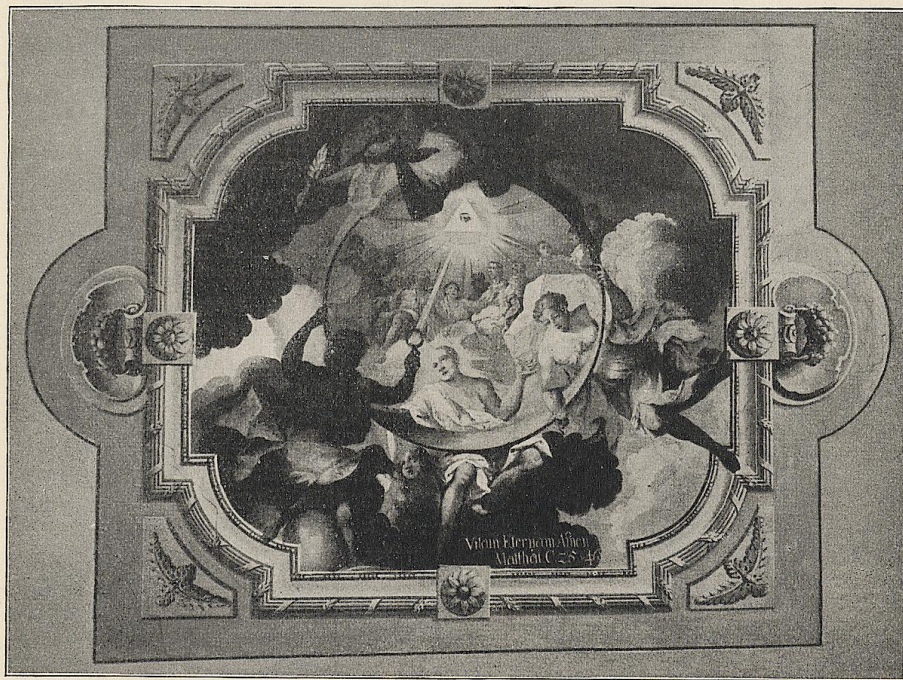


Abb. 198 Heuchlingen Kirche Deckenfresko

Silbervergoldeter Kelch aus dem 17. Jhdt., mit Stempel von Augsburg und Marke H N. Die Stuckplastik und Architektur der Kanzel erinnert an die Kanzel zu Bollheim. Sie mag mit der Neresheimer Stuckatorenschule zusammenhängen.

Hohenmemmingen

Früher meist nur Memmingen geheißen. Gehörte zu der Herrschaft Heidenheim, die hier eine Zollstätte hatte. Die Kirche wurde 1412 dem Stift Herbrechtingen einverleibt.

giger (auch Birgiger, Bütker, Venkeker geschrieben) ist ein Sohn des Faßmalers Johann Kaspar Bürgiger aus Gundelfingen, der sich 1736 in Steinheim verheiratet hatte und dort ansässig war. Johann B. der Sohn, vermutlich der 1746 geborene Joh. Evangelist — der ältere 1737 geborene Sohn hieß Joh. Baptist — erscheint schon 1780 (nach Steinheimer und Dillinger Akten) als wohnhaft in Dillingen. 1803 heißt er f. bayr. Zeichnungsmeister in Dillingen. In Steinheim malte 1776 Matth. Günther von Augsburg Kirchenfresken.

195